

Schweijk war der größte Hacker

Ein Gespräch mit Mitgliedern des Chaos Computer Club anlässlich Steffen Wernérys Verhaftung

Am Montag letzter Woche wurde Steffen Wernéry vom Hamburger Chaos Computer Club auf dem Pariser Flughafen verhaftet, als er an einem Kongreß über Computersicherheit teilnehmen wollte. Die Vorgeschichte: letztes Jahr wurden die Räume des CCC untersucht, weil man den Hackern vorwarf, sie seien in den NASA-Computer eingedrungen, und seither mutmaßt Philips-France, daß auch in ihren Computersystemen von deutscher Seite gewildert wird. Wir sprachen mit Erich Margrander (Bild rechts), der in Sachen Wernéry für den Club spricht, und mit Clubmitglied Bernd Fix (Bild unten) — er arbeitet seit zwei Jahren mit Wernéry zusammen.

COMMUNALE: Du warst mit Steffen Wernéry in Paris verabredet, bist aber nicht mit ihm hingeflogen, erzähle doch mal, was vorgefallen ist!

Fix: Ich bin mit dem Auto am Sonntag angereist, am Montag waren wir dann am Gare du Nord verabredet, um 11 Uhr. Er hatte eine Stunde Zeit gehabt, dorthin zu kommen, um 9.55 Uhr war er am Flughafen Charles de Gaulle gelandet. Wir hatten vorher abgemacht, daß ich Alarm schlagen soll, beim Anwalt, bei Erich und bei der Presse, wenn er eine Stunde nach dem vereinbarten Termin noch nicht aufgetaucht ist, also um 12 Uhr. Er war zumindest so weitsichtig, eine Verhaftung nicht auszuschließen. Um halb eins habe ich dann angefangen, die Leute zu informieren, zuerst nachzufragen, ob er sich bei ihnen gemeldet hat. Nachdem von dieser Seite keine Rückmeldung kam, bin ich davon ausgegangen, daß Steffen verhaftet ist.

Die Rechtslage ist in Frankreich wohl auch anders als in Deutschland?

Fix: Ja, die Festnahmen laufen zwar wie bei uns, aber die Polizei ist nicht verpflichtet, irgend etwas weiterzugeben. Hans Giese, ein Journalist

hart reagieren. Wir sind jedoch nicht in den NASA-Rechner eingedrungen. Uns wurden lediglich Mitschnitte von Sitzungen auf dem NASA-Rechner zur Verfügung gestellt, und zwar als die, die dort eingebrochen sind, kalte Füße bekamen.

Das ist also der Hintergrund für die Verhaftung?

Margrander: Genau, Steffen hat, zusammen mit Wau Holland und einigen anderen aus dem Club die Aufklärungs- und Medienarbeit gemacht, und verfügt aus dieser Arbeit heraus über Informationen. Mit der Verhaftung hat diese Sache eigentlich nichts zu tun. Parallel dazu liefen Anzeigen, von denen keiner etwas wußte, von CERN in Genf und Philips-France gegen Unbekannt.

Könntest Du dazu Näheres sagen?

Fix: CERN ist eine Großforschungsanrichtung, an der Wissenschaftler aus aller Welt arbeiten. Die WAX-Betriebssysteme dieser Anlage gelten sozusagen als „Führerschein“ in Hackerkreisen. Die Firma ist schon lange im Gespräch und hat wohl irgendwann im letzten Jahr Strafanzeige erstattet. Philips-France behauptet, daß deut-

über. Unser Schutz ist die Öffentlichkeit: Die französische Presse reagierte mit der übelsten Hetze auf Steffens Verhaftung, dort befindet sich die Hacker-Szene auch weitestgehend im Untergrund.

Was auffällt ist, daß Steffen Wernéry als Fachmann zu einem von Frankreich organisierten Kongreß geladen wurde. Über die Gründe und Hintergründe seiner Verhaftung haben wir schon gesprochen, aber könntet ihr kurz versuchen einzuschätzen, was für eine Bedeutung der Chaos Computerclub für einen Kongreß über Computersicherheit hat.

Fix: Den Veranstaltern solcher Treffen ist klar geworden, daß ihre hochdotierten Spezialisten von den Hackern lernen können, wir werden aus Eigeninteresse eingeladen.

Margrander: Und warum ist das so? Die Leute können nur umsetzen, was sie an linearen Denkgewohnheiten aufgenommen haben. Etwa, wie wenn ein Stoppschild irgendwo steht und ein linear denkender Mensch gehorcht und dreht sich um. Ein Hacker geht trotzdem weiter und plötzlich stehen ihm alle Prioritäten offen. Die Stimmung auf SECURICOM war, nachdem man gehört hatte, daß Steffen verhaftet ist, sehr gespannt und erregt. Ein englischer Reporter fragte z.B. einen französischen Politiker, ob er in Zukunft immer, wenn er mit einem gewissen Informationsstand nach Frankreich käme, damit zu rechnen hätte, verhaftet und ausgequetscht zu werden, ob er sein Wissen zuerst den Herrschenden abzuliefern habe.

Fix: Mr. Hatzelzet, der Organisator von SECURICOM, hat sich auch zu der Bemerkung hinreißen lassen, die französische Polizei verhindere, daß die herrschende Klasse lerne. Wie wird damit offen mit den Fi-

seine Entscheidungen nicht selbstständig treffen. Wenn die, die Macht haben, davon reden, daß es in diesem Land eine Demokratie gibt mit mündigen Bürgern, dann sollten sie auch dafür sorgen, daß die Informationen, über die sie verfügen, allen zugänglich sind.

Führt das aber nicht dazu, daß die Bereiche des Herrschaftswissens immer weiter abgeschottet werden und es dann weite Räume gibt, die sozusagen Spielwiesen für Hacker sind. So daß man dann z.B. im CERN zwar irgendwelche Versuchsergebnisse einsehen kann, an die Datenkommunikation, die zwischen der französischen und deutschen Polizei läuft, kommt man im Endeffekt nicht mehr dran.

Fix: Ja, das ist heutzutage ein Fakt, aber wir reden hier über unsere Forderungen, über das, was wir uns unter unserer Utopie vorstellen.

Margrander: Außerdem soll durch den freien Informationsfluß nicht so weit in die staatlichen Steuerungen eingegriffen werden, daß wir alles an Wissen einfordern. Es gibt eine Pyramide an Daten, deren oberster Teil sogar abschottungsbedürftig ist. Wir wollen aber einen großen Teil überblickbar und lernbar machen. Heute ist es doch so, daß sogar die unterste Schicht nur teilweise freigegeben wird.

Warum gibt es für euch Kommunikationssysteme, an die ihr gar nicht ranwollt? Wo sind die Ansatzpunkte, nach denen ihr eure Entscheidungen fällt?

Margrander: Da gibt es Realitäten. Es ist nach unserer Einschätzung real durchsetzbar, an das öffentliche Wissen heranzukommen, aber nicht in das aktuelle Geschehen in den Polizeistategien Einblick zu bekommen. Das ist für mich wiederum einsichtig, denn wenn mafiose Methoden verfolgt werden, ist nicht wünschenswert, daß die Un-

ter-Club eindringen, eine sehr symptomatische Entwicklung durchgemacht haben. Am Anfang wird man von einer totalen Sucht zur völligen Hingabe an den Computer gebracht, bei vielen setzt aber irgendwann die Reflexion darüber ein, und damit nimmt dann die Erkenntnis Gestalt an, was man für ein Mittel in der Hand hält.

Margrander: Die Konsequenz, die man aus diesem Wissen ziehen muß, ist es eben, das Verhalten zu ändern. Was ist auch Datenschutz? Jeder, der sieht, was abläuft, weiß, daß es Datenschutz überhaupt nicht geben kann.

Um was geht es denn bei Hackern?

Fix: In der Öffentlichkeit wird es als das Eindringen in Computersysteme bezeichnet, aber das ist nur

ter-Club eindringen, eine sehr symptomatische Entwicklung durchgemacht haben. Am Anfang wird man von einer totalen Sucht zur völligen Hingabe an den Computer gebracht, bei vielen setzt aber irgendwann die Reflexion darüber ein, und damit nimmt dann die Erkenntnis Gestalt an, was man für ein Mittel in der Hand hält.

Die Lust geht zurück?

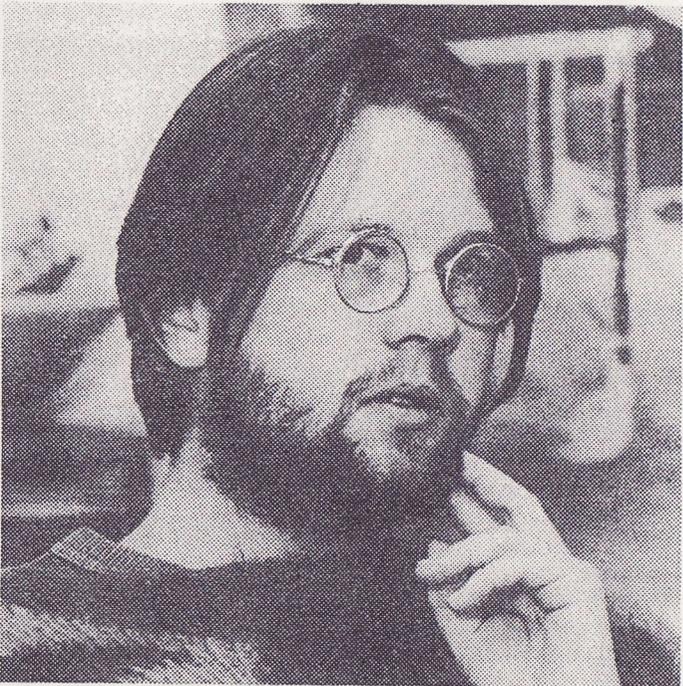
Fix: Nein, im Gegenteil, aber sie bekommt eine andere Richtung. Der Computer ist ein Werkzeug und die Motivation, die einen dazu treibt, weiter dranzubleiben, entspringt aus einer Kreativität. Die, die immer nur das Teuerste, Beste und Schnellste haben müssen, aus Prestigegründen oder ähnlichem, sind



geben. Hans Gass, ein Journalist der Zeitschrift „Datenschutzberater“ ist beim Einchecken im Hotel als Zeuge festgenommen worden, weil die Polizei vermutet, daß er nähere Informationen zu den Hacker-Einbrüchen bei Philipps hat, um die es bei der ganzen Sache ja eigentlich geht.

Könntest Du uns noch Näheres zur momentanen Situation von Wernéry sagen?

Fix: Über die Anwältin, die mit ihm zu dem Haftprüfungstermin gesprochen hat, habe ich erfahren, daß Steffen innerhalb von 3 Tagen nur 2 Sandwiches zu essen bekam, daß er ausgehungert und ausgedürstet und, natürlich, sehr wütend war.



Hacker sind Leute, die am Stoppschild ...

Letztes Jahr sollt ihr in das NASA-Computersystem eingedrungen sein und damit geht es um Sicherheitsbelange auf höchster Ebene!

Fix: Das Network, um das es bei der NASA geht, ist gar nicht so leicht einzuschätzen. Die erste Angst war auch, daß militärische Interessen berührt wurden und sich dann Kräfte einschalten, die verdammt

wie France Contrepoint, das deutsche Hackereinbrüche in ihre Leitungssysteme passiert sind und zwar an einem WAX-Computer, der die Produktionsstraße für Militärelektronik in einem Werk von Philips in Frankreich steuert. Das war auch die Begründung, zusammen mit der Anzeige von CERN für die Hausdurchsuchungen im September 1987.

Margrander: Und als Steffen nun nach Frankreich kam, haben CERN, Philips und die dortige Polizei die Chance wahrgenommen, um ihn festzunehmen und über die Internas auszuquetschen, die er als Journalist hat. Die Franzosen sind der Ansicht, daß das BKA zu lasch gearbeitet hätte und noch am Mitt-

woch sagten sie, daß sie nicht gewillt seien, Steffen Wernéry zu entlassen.

Gibt es, was das Vorgehen gegen Hacker angeht, einen großen Unterschied zwischen Deutschland und Frankreich?

Fix: Bei uns stehen die Medien der Arbeit des Chaos-Computer-Clubs doch sehr aufgeschlossen gegen-

wir sind bereit, offen mit den Firmen zu reden, auch wenn sie in eine ganz anderen Richtung arbeiten als wir. Wir lassen uns nicht auf ihre Richtung ein, aber wir helfen.

Könnt ihr Genaueres zu dem Kongreß sagen?

Margrander: Es sind 500 Personen, zwei Drittel Franzosen und der Rest aus aller Welt, Fachleute in der Datensicherheit von Firmen und Industrie. Die Einladung wurde von Philips-France ausgesprochen. Man erklärte sich bereit, mit uns über die angeblich deutschen Hackereinbrüche zu reden. Am Montag um 14 Uhr war der Termin, und Bernd sollte auch dabei sein. Die Rechtsanwältin hatte ihn darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Polizei sein Name gefallen war, und er ebenfalls in Gefahr sei, verhaftet zu werden. Das war für ihn der Grund, Montag nacht noch Frankreich zu verlassen.

1985 sprachen wir schon mal mit Leuten aus dem Chaos Computer Club, damals fordertet ihr »offene Netze«. Könt ihr in diesem Zusammenhang nochmal heute euer Selbstverständnis erläutern, das von den französischen Behörden mit der Verhaftung ja eindeutig übergegangen wurde.

Fix: Ja, wir kämpfen mit der schärfsten Waffe, die es auf der Welt gibt, nämlich mit der Offenheit. Die Maximen, nach denen wir selbst handeln, fordern wir aber auch von denen, die die Macht, d.h. Information und Wissen haben.

Margrander: Es ist doch auch so, daß die Politiker bei entsprechender Öffnung ihre Politik der Desinformation, die sie im Moment praktizieren, in Zukunft nicht mehr durchsetzen könnten. Das ist ein zentraler Punkt der jetzt beginnenden Informationsgesellschaften, denn wenn dieses Wort Gehalt bekommen soll, dann muß man eben dem, der Informationen will, auch den Zugang ermöglichen. Es darf nicht nur das rausgelassen werden, was den Mächtigen nützlich ist.

Fix: Ein zentraler Begriff in dieser Debatte ist der des mündigen Bürgers. Jemand, der von einigen Informationen abgeschottet ist, kann gar nicht mündig sein und kann

tersuchungen von jedem eingesehen werden können. Mord und Totschlag wollen wir auch nicht. Aber meine Daten kann jeder einsehen, ich habe nichts zu verbergen, will aber die Daten von allen anderen einsehen können.

Kommst Du damit nicht auf eine Linie mit der konservativen Argumentation, die aus CDU-Kreisen immer wieder zu hören ist: Wer nichts zu verbergen hat, kann grundsätzlich doch alles offenlegen?

Fix: Die Datenöffnungsgesetze, die von der CDU in den Bundestag eingebracht wurden, wollen alle Daten der Bürger den staatlichen Stellen zugänglich machen, ohne den Leuten die gleichen Möglichkeiten zu lassen, da liegt doch der entscheidende Unterschied zu unseren Zielen. Wir wollen auch die Daten der Herrschaftsinstrumente öffnen.

Das ist ein Aspekt in der Diskussion, aber wie sieht es bei der totalen Öffnung dann mit der Intimsphäre des einzelnen aus?

Margrander: Wenn ich jemandem etwas Intimes mitzuteilen habe, stelle ich eine Situation her, in der gewährleistet ist, daß das Gesagte unter uns bleibt, dafür trage ich selber die Verantwortung. Die Vorstellung, der Staat könne die Intimsphäre wahren, durch Briefgeheimnis oder ähnliches führt zu einer Farce, wie wir sie in unserer Gesellschaft auch haben.

Wenn man Intimes weiterzugeben hat, ist das demnach nur noch im konspirativen Treff möglich?

Fix: Wirklich Wichtiges am Telefon weiterzugeben, soviel hat der Club in seiner vierjährigen Geschichte gelernt, ist einfach nicht möglich, und kann auch nicht gefordert werden. Um bestimmte Sachen zu besprechen, trifft man sich privat, das hat nichts mit Konspiration zu tun.

Man muß also heute davon ausgehen, daß das Telefon abgehört wird.

Margrander: Ja, vom Gesetz her ist festgelegt, daß die gesamte Kommunikation abhörbar sein muß.

Fix: Das zeigt auch ein Paragraph im ISDN Staatsvertrag, der demnächst kommen wird. ISDN sind



nicht halt machen

Fotos: Ernst

eine einzige Facette von der Lebenseinstellung, die Hacken ist.

Könntet ihr die näher erläutern?

Fix: Rust ist ein Hacker, er hat etwas geschafft, was unmöglich schien. Und der größte Hacker, der Hacker par excellence, stammt aus einer Zeit, zu der es noch gar keine Computer gab, der Soldat Schweijk. Hier kommt eine Lebenseinstellung zum Ausdruck, umzugehen mit den Autoritäten. Auch Steffen Wernéry ist ein Hacker, und er kann nicht einmal programmieren.

Wieviel glaubst Du, haben eine solche Lebenseinstellung? Eine BRD voll mit Schweijks?

B. Fix: Wir sind voll mit Schweijks, die in Käfigen gehalten werden und sich nicht entwickeln können, das ist unser Ansatz des Menschbildes.

Margrander: Der Schweijk, der in jedem Menschen steckt, wird schon in frühen Jahren abgetötet, indem man den Kindern nicht beibringt, ihre Fragen zu stellen, sondern von ihnen nur fordert, zu gehorchen. **Ihr seht im Computer ein Mittel der frühen Emanzipation des Menschen?**

Fix: Vor 400 Jahren leistete das das Buch oder die Druckmaschine. Die Entwicklungen sind parallel gelaufen. Das erste, was mit der Druckmaschine gedruckt wurde, war die Bibel, ein Herrschaftsinstrument, und erst später kamen die ersten Flugblätter. Computer wurden vom Militär für das Militär entwickelt, sind dann in die bestehenden Herrschaftsstrukturen übergegangen, und was jetzt passiert, ist eine Aneignung der Medien.

Spielt beim Hacken noch etwas anderes eine Rolle, gibt es etwas, wie die Liebesbeziehung zum Computer?

Fix: Es gibt ganz bestimmt eine Lust am Computer. Ich glaube, daß alle Leute, die sich im Chaos-Compu-

keine Hacker.

Was haltet ihr davon, daß Steffen Wernéry aus dem Gefängnis heraus befohlen hat, die Story meistbietend zu verkaufen?

Fix: Steffen hat Angst. Sowohl seine Wohnung als auch seine Anwaltskosten sind zu bezahlen, und er hat nicht mitbekommen, daß wir hier dabei sind, ihm zu helfen. Er denkt, niemand kümmert sich darum. Ich finde diese Reaktion auf seine Verhaftung unter diesen Bedingungen sehr verständlich.

Gibt es innerhalb des Clubs darüber eine Kontroverse?

Margrander: Ja, einige Leute halten sich weiterhin an die Maxime „free flower information“, dem würde die Exklusivgeschichte entgegenstehen. Die gestrige dpa-Meldung, daß wir die Geschichte an den Meistbietenden verkaufen, kam durch innere Ungereimtheiten zustande, es waren nicht alle einverstanden. Wir haben mittlerweile beschlossen, über Spendenaufrufe zu dem nötigen Geld zu kommen.

Gab es denn Angebote von Zeitungen?

Margrander: Der Stern wollte das Dreifache dessen bezahlen, was Steffen und seine Anwälte gefordert hatten, zog das Angebot aber nach der dpa-Meldung zurück.

Und wie sieht es finanziell im Moment bei euch aus?

Fix: Für den Notfall liegt jetzt geliehenes Geld bereit, am Montag wird über einen Schnellantrag bei der Bundesgeschäftsstelle der Grünen entschieden, wir hoffen positiv.

Das Gespräch führten Julia Kovac, Detlev Gürtler und Jürgen Berger

Der Chaos Computer Club bittet wegen der hohen Kosten, die ihm entstehen, um Unterstützung. Spendenkonto 599 090-201 beim PSchA Hamburg. Stichwort Hackerhilfe